

Gute Adresse

Herbst | 2017

umschau

Die Mitgliederzeitschrift der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG

Seite 5

**Der Architekt:
Fritz Riemann**

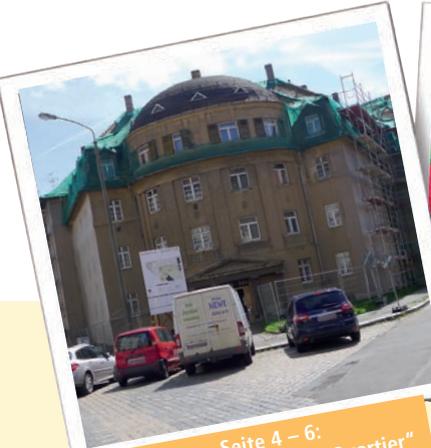
Seite 11

Prager Geschichten

Seite 21

**»In der guten Stube bei ...«
Sabine Ebert**





Seite 4 – 6:
Neues vom „Riemann Quartier“



Seite 8/9:
Kinderpatenschaften Leipzig



Seite 11:
VLW on tour in Prag



Seite 15: Barclayweg wird
„Am Leinegraben“

GUTES LEBEN

Fritz Riemann – der Architekt, der die VLW prägte	4/5
„Gesicht“ des „Riemann-Quartier“ nimmt Gestalt an	6
Klausel regelt Bagatelle	7
Kinderpatenschaften Leipzig	8/9
VLW-Nestflüchter	10

GUTE ZEIT

Prager Geschichten von Peter „dem Großen“	11
Bad Säckingen – Trompeterstadt am Hochrhein	12/13
Singen bei uns – Einladung zum Mitsingen	14

GUTE NACHBARN

Barclayweg wird „Am Leinegraben“	15
Unterwegs in Engelsdorf	16/17
Rudolf Berthold – der Teammanager	18/19
Architektur-Quiz	20
»In der guten Stube bei ...« Sabine Ebert	21

GUTE UNTERHALTUNG

Kinderseite mit Comic und herbstlichem Bastel-Tipp	22
--	----

Gute Adresse



Vorwort

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde,

„Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da ...“, heißt es in einem bekannten Kinderlied. Zwei Drittel des Jahres sind damit geschafft und wir biegen auf die Ziellinie des Jahres ein. Für die VLW eine Zeit des Planens, Abstimmens und Vorbereitens, nicht zuletzt auch der kommenden Bauvorhaben.

Von den zukünftigen Dingen zu den bereits laufenden. Über den Baustart im „Riemann Quartier“ haben wir in der vorherigen Ausgabe berichtet. Einen aktuellen Baubericht finden Sie auf Seite 6. Eine Seite vorher stellt Stadtbezirkskonservator Dr. Stefan W. Krieg-von Hößlin in einem Gastbeitrag den Architekten Fritz Riemann vor und erläutert, wie er unsere heutige Genossenschaft prägte.

Auch in diesem Jahr unterstützt die Leipziger Plattform „wohnen bei uns“ den Internationalen Bund (IB) bei seinem Projekt „Kinderpatenschaften“. Um was es dabei geht, erfahren Sie auf den Seiten 8 und 9.

Sabine Ebert zählt mit ihrer „Hebammen-Reihe“ und den historischen Romanen rund um die Völkerschlacht zu den bekanntesten Schriftstellerinnen Deutschlands. Im Interview auf Seite 21 verrät Sie unter anderem, wie der Alltag einer Schriftstellerin aussieht und wie sie nach so viel historischen Stoff ins Hier und Jetzt zurückfindet.

Wir wünschen Ihnen einen goldenen Herbst und viel Vergnügen beim Lesen der vorliegenden Umschau.

Ihr

Wolf-Rüdiger Kliebes

Ihre

Evelyn Schlotter



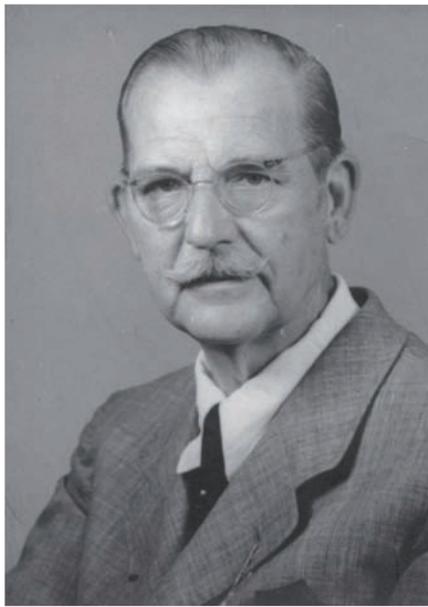
Fritz Riemann

*Der Architekt,
der die VLW prägte*

Seit ihrer Gründung 1922 beschäftigte die Baugenossenschaft für die Reichsfinanzbeamten fast ausschließlich den Architekten Fritz Riemann als einzigen Planer und Bauleiter ihrer Wohnanlagen. Wer war dieser Fritz Riemann, nach dem die VLW ihr aktuelles Sanierungsprojekt „Riemann-Quartier“ genannt hat?

Fritz Albin Ferdinand Riemann wurde am 26. Februar 1881 in Schlotheim als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Von seiner Ausbildung wissen wir, dass er 1907/08 ein Jahr an der Technischen Hochschule Darmstadt studierte.

1908 kam er nach Leipzig, seit etwa 1911 war er Mitarbeiter des Architekten Georg Lubowski, der neben Privatbauten auch die Eisenbahnersiedlung Lindenthal plante. Dafür gab es 1913 erste Zeichnungen Riemanns. Lubowski schloss sein Büro 1917; ab 1919 plante Riemann – nun selbstständig – den weiteren Ausbau dieser Siedlung. 1921 errichtete dieselbe Genossenschaft eine Wohnanlage in der Blochmannstraße, die vielleicht den Anstoß gab, dass sich die neugegründete Baugenossenschaft für die Reichsfinanzbeamten für Fritz Riemann entschied. Er errichtete bis 1939 fast 2.000 Wohnungen für die heutige VLW in Gohlis, Connewitz, Eutritzsch und Leutzsch. Außerdem gab es Planungen von ihm aus den Jahren 1940 – 42 für eine weitere Wohnanlage in Mockau mit



Architekt Fritz Riemann (1881 – 1955)

360 Wohnungen, die nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet werden sollte, aber nicht mehr gebaut wurde. Da Riemann nicht bei der Genossenschaft angestellt, sondern freier Architekt war, entwarf er gleichzeitig für andere Bauherren über 500 weitere Wohnungen und zahlreiche Einfamilienhäuser, von denen sich

TERMINHINWEIS

12. Oktober 2017

18:30 Uhr im Stadtarchiv Leipzig

Vortrag des Stadtbezirksskonservators

Dr. Stefan W. Krieg-von Hößlin

Fritz Riemann – der wichtigste private Architekt und Städtebauer der Zwanziger Jahre in Leipzig

etliche an der Ludwig-Beck-Straße und Hoepnerstraße befinden. Aus der Zeit nach Kriegsende sind keine Planungen mehr bekannt; Fritz Riemann starb am 9. März 1955 in Leipzig; sein Grab befindet sich auf dem Leipziger Südfriedhof.

Allein schon aus diesem Umfang seiner Bautätigkeit wird seine Bedeutung als wohl wichtigster privater Architekt in Leipzig zwischen den beiden Weltkriegen deutlich. Noch entscheidender ist aber die architektonische und städtebauliche Qualität seiner Entwürfe. Er fasste die einzelnen Häuser zu Baugruppen zusammen, die er mit Erkern und Giebeln gliederte und in ihrer Symmetrie betonte. Immer wieder wich er von den Festlegungen der Bebauungspläne ab und fand neue Lösungen, die städtebauliche Höhepunkte bildeten. Mehrfach rundete er stumpfwinklige Brüche der Baufluchten (Coppistraße 23, Rudi-Opitz-Straße 2 – 8). Sorgfältig stufte er Eckgebäude ab, um auf unterschiedlich hohe Nachbarhäuser Rücksicht zu nehmen (Coppistraße 30/Renkwitzstraße 2 und Krokerstraße 14a/Wustmannstraße 1). Am eindrucksvollsten aber ist das „Riemann-Quartier“: Auf dem spitzen Winkel zwischen Krokerstraße und Renkwitzstraße ordnete Riemann einen ovalen Kuppelbau an, den man durch einen Portikus mit vier dorischen Säulen betritt – der wohl schönste Genossenschaftsbau in Leipzig.

Dr. Stefan W. Krieg-von Hößlin

Gute Adresse
VLW-eg de
RIEMANN QUARTIER



Foto: Stefan W. Krieg-von Hößlin

„Gesicht“ des RIEMANN QUARTIER nimmt Gestalt an



Er hält in jeder Etage direkt neben der Wohnungstür.

Auch am Gesicht der Häuser hat sich viel getan. Im August wurden denkmalrechtgerechte Fenster und Balkontüren verbaut. Es handelt sich um Sprossenfenster- und -türen aus Holz. Der alte Putz ist ab und ein Unterputz wurde aufgetragen. Auf diesen kommt dann im Oktober der denkmalrechtgerechte Aufputz, der damit die äußere Hülle komplettiert. Danach kann das Baugerüst demontiert werden.

Auch im Innenbereich wird mit Hochdruck gearbeitet. Elektrische Leitungen werden verlegt, Trockenbauwände eingezogen und nach und nach erhalten die künftigen Wohnungen ihren baulichen Grundriss. Die früheren Wohnungs- und Zimmertüren werden aufgearbeitet und wieder eingebaut. Wo möglich, bleibt auch die Fußbodendielen. Evelyn Schlotter: „Wir versuchen, möglichst viel vom alten Charme der Häuser zu erhalten. Dabei wollen wir natürlich trotzdem den Anforderungen an modernen Wohnkomfort gerecht werden.“

Von Anfang an dabei ist das Leipzig Fernsehen, das den Bauverlauf für die VLW filmt. Geplant sind sechs Teile einer Baudokumentation. Jede Folge wird auf dem YouTube-Kanal der Genossenschaft www.youtube.com/user/vlweg hochgeladen. Darüber hinaus gibt es auf der neuen Internetseite einen eigenen Baublog. Darin wird nicht nur über das aktuelle Baugeschehen berichtet, sondern es gibt auch Wissenswertes rund um die Wohnanlage und ihren Architekten zu erfahren: www.vlw-eg.de/baublog.

Die VLW hat eine kleine Infobroschüre zum „Riemann Quartier“ gestalten lassen. Darin finden sich die wesentlichen Informationen zur Wohnanlage sowie Grundrisse und Angaben zu den künftigen Wohnungen. Auch diese Broschüre ist im neuen Baublog zu finden und kann als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Es ist viel passiert, seitdem die Bauarbeiter im März begonnen haben, auf der VLW-Baustelle im „Riemann Quartier“. Viel Geplantes und das ein oder andere Ungeplante. Evelyn Schlotter, Vorstand der VLW: „Es ist wie immer, wenn man ein altes Bauwerk wiederbelebt, Überraschungen bleiben da nicht aus.“ Allerdings seien es keine bösen Überraschungen gewesen. Alles überschaubar und mittlerweile zufriedenstellend gelöst.

Das Dachgeschoss der Krokerstraße 11 ist fertig. Der Fahrstuhlschacht im gleichen Haus ist vorbereitet. Da es den Schacht vorher nicht gab, musste er entsprechend aufgebaut werden. Dazu wurde der Fußboden geöffnet und mit Hilfe von neuen Mauern erhielt das Ganze eine Umwandlung, so dass der neue Schacht vorbereitet ist. Die Technik kann kommen. Die künftigen Hausbewohner können nach Betreten des Hauses direkt in den Fahrstuhl steigen.



Klausel regelt Bagatelle

Wo Menschen wohnen, geht zwangsläufig etwas kaputt. Gerade Einrichtungsgegenstände, die oft benutzt werden, können über kurz oder lang den Geist aufgeben.

Geht etwas kaputt, stellt sich die Frage: Wer kommt für den Schaden auf? Solche Bagatellen benötigen Kleinreparaturen, zu denen es in den Dauernutzungsverträgen der VLW eine klar formulierte Klausel gibt:

„Die Kosten kleiner Instandhaltungen während der Nutzungsdauer bis zum Betrag von 100,00 Euro im Einzelfall trägt das Mitglied, wenn es sich um die Behebung von Schäden an Teilen der Wohnung handelt, die dem direkten und häufigen Zugriff des Mitgliedes ausgesetzt sind, wie z.B. Hähne, Schalter für Wasser, Gas und Elektrizität, Rollläden, WC- und Badewannen-einrichtungen, Verschlussvorrichtungen für Fenster und Türen etc.“

Wie der Schaden repariert werden soll, darüber kann jedes Mitglied selbst entscheiden.

Möglichkeit 1: Wer handwerklich geschickt ist und den Schaden selbst behebt, ist von der Regelung befreit, spart somit Geld.

Möglichkeit 2: Das Mitglied beauftragt selbst eine Fachfirma. Auch dann entfällt die Regelung, denn die Firma muss ja ohnehin bezahlt werden.

Und **Möglichkeit 3:** Es kann hilfreich sein, ein Unternehmen aus dem Portfolio der Genossenschaft zu wählen. Entsprechende Vereinbarungen mit Firmen aus der Region sorgen für transparente Kosten.

Die Obergrenze der Inanspruchnahme eines Mitgliedes für so genannte Kleinreparaturen

beträgt maximal 8 Prozent der jährlichen Nettokaltmiete. Ein Beispiel: Mitglied A zahlt pro Jahr 4.800 Euro. Demnach ist die maximale Belastung auf 384,00 Euro pro Jahr gedeckelt.

Übrigens: Kleinreparaturen, die einen Wert von 100,00 Euro übersteigen, trägt in der Regel die Genossenschaft komplett. Allerdings gibt es auch hierbei Ausnahmen, beispielsweise bei selbst gekauften Einrichtungsgegenständen. In diesem Fall hilft die VLW natürlich auch gerne weiter. Allerdings hat das Mitglied die Kosten dann in voller Höhe zu tragen.

Für alle Fragen rund um das Thema Bagatellen, Kleinreparaturen und Fachfirmen der VLW können die Mitglieder jederzeit in dem für sie zuständigen Team nachfragen. Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind auf den Hausaushängern kommuniziert.



Kinderpatenschaften Leipzig: Bessere Chancen für einen



Die Plattform Leipziger Wohnungsgenossenschaften unterstützt das Projekt. Ein Gespräch mit der Projektmitarbeiterin Susann Haucke.

Kinderpatenschaften – was bedeutet das?

Die Kinderpatenschaften Leipzig sind ein Projekt des Internationalen Bundes (IB), wir vermitteln und betreuen ehrenamtliche Patenschaften. Im Rahmen dieser Patenschaften trifft sich ein Pate oder eine Patin regelmäßig, meist wöchentlich (je nach zeitlichen Ressourcen), mit seinem oder ihrem Patenkind. Die Dauer dieser Patenschaft beträgt mindestens ein Jahr. Über die gemeinsamen Aktivitäten entscheiden Paten und Patenkinder selbst. Das sind zum Beispiel:

- Unternehmungen in Leipzig, Ausflüge, sportliche & kreative Aktivitäten
- Spielenachmittage, Basteln, Bauen, Malen, Lesen, Kochen und Backen
- Bibliotheksbesuche, Kindertheater, Kino- und Zoobesuche u. a.
- Hausaufgabenhilfe/sonstige schulische Förderung, Vermittlung von Praktika, Begleitung zu Angeboten/Terminen

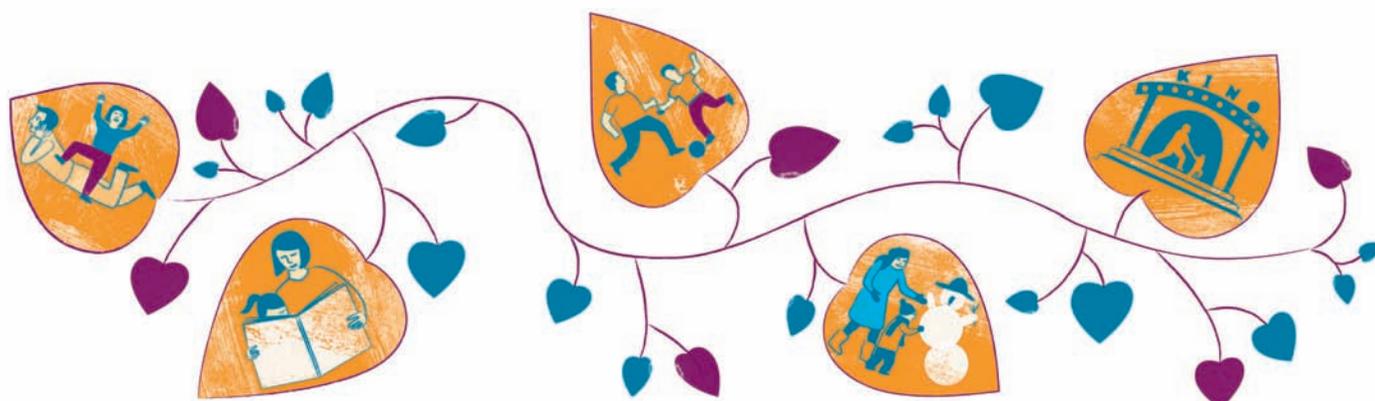
Also einfach gemeinsam Alltag gestalten, Ansprechpartner sein, Aufmerksamkeit schenken und zusammen Neues entdecken.

An wen richtet sich das Projekt?

Das Projekt richtet sich an Leipziger Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren (Einstiegsalter) aus sogenannten Multiproblemfamilien. Das sind hauptsächlich sozial benachteiligte Familien, Mehrkindfamilien, Alleinerziehend-Haushalte mit zusätzlichen Problemlagen, wie z. B. gesundheitlichen Belastungen oder Langzeitarbeitslosigkeit, oder Familien mit Migrationshintergrund. Hauptziel des Projektes ist es, den Kindern Zugänge zu kulturellen, sozialen und finanziellen Ressourcen unabhängig ihrer Herkunftsfamilien zu ermöglichen bzw. zu verbessern und somit Entwicklungschancen von Kindern positiv zu beeinflussen. Die Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig und kostenlos.

Wer sind die Paten?

Unsere Paten sind engagierte Leipziger oder kommen aus der näheren Umgebung von Leipzig. Gemeinsam ist allen, dass sie sich um Kinder kümmern wollen, die eben nicht so optimale Voraussetzungen für den Start ins Leben haben. Der Großteil unserer Paten sind Frauen. Deutlich weniger, aber umso mehr gefragt, sind Männer im Alter von 35 bis 50 bzw. Paare. Es gibt auch einige jüngere Paten zwischen 20 und 30, z. B. Studenten, die als ehrenamtliche Paten teilnehmen. Zirka ein Drittel der Paten sind Senioren.



guten Start

Wie wird vermittelt?

Die Vermittlung erfolgt durch die Projektmitarbeiter. So werden in den Vorgesprächen mit den Familien und den interessierten Paten ausführlich über persönliche Interessen, Vorstellungen und Erwartungen gesprochen sowie die Bedürfnisse des Patenkindes und dessen Familie ermittelt. Auch räumliche Distanzen (Machbarkeit der Fahrwege) spielen eine Rolle. Die Vermittlung erfolgt zunächst anonymisiert bis zum ersten gemeinsamen Kennenlernetreffen mit Familie, Kind und Pate bzw. Patin.

Sind Angebote und Nachfrage einigermaßen deckungsgleich?

Wir arbeiten mit einer Warteliste, da es manchmal an passenden Paten mangelt. Es kann aber auch passieren, dass Paten einige Wochen auf eine Vermittlung warten müssen, wenn aktuell kein passendes Patenkind in der Umgebung gelistet ist. Grundsätzlich gibt es häufig längere Wartezeiten für Jungs, die auf Unterstützung durch einen jüngeren, männlichen Paten warten.

Wie werden Paten und Familien für das Projekt gewonnen?

Die Gewinnung von Paten erfolgt sowohl über Internet (unsere Webseite und soziale Medien wie Facebook), als auch über Aushänge/Flyer. Mehrfach im Jahr melden wir uns mit einem



RB Leipzig-Bulli hat ein großes Herz für Patenkinder.

aktuellen Anlass bei der Presse. Das ist uns wichtig, da wir durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit auch Spender für das Projekt ansprechen wollen. Die teilnehmenden Familien bekommen wir in der Regel vermittelt, beispielsweise von pädagogischem Personal in KITAs und Schulen, über Sozialpädagogen oder über Mund-zu-Mund Empfehlungen.

Die Plattform „Leipziger Wohnungsgenossenschaften“ unterstützt das Projekt bereits seit sieben Jahren. Gibt es weitere Projekte?

Ja, und zwar einige erlebnispädagogische Projekte in ganz Leipzig sowie ein tolles Angebot zur gesundheitsfördernden Ernährung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Angebot

„Gesunde und bewusste Ernährung“ findet in den drei Jugendtreffs des IB, OFT Club Sellerhausen, OFT Tante Hedwig und OFT 50° Nordost, wöchentlich statt. Dieses Angebot ist offen für alle Kinder und Jugendlichen und steht natürlich auch Teilnehmern der Kinderpatenschaften Leipzig zur Verfügung.

Wo erfährt man mehr?

Auf unsere Seite: <http://kinderpatenschaften-leipzig.de/>. Dort gibt es weitere Infos und praktischerweise auch gleich die Anmeldeformulare! Natürlich sind wir auf auch Facebook zu finden ...

Vielen Dank für das Gespräch.



wohnen bei uns

Plattform von Leipziger Wohnungsgenossenschaften



Gute Adresse

VLW-eg.de
Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG

WOGTRA
Mein Zuhause

**BAUGENOSSENSCHAFT
LEIPZIG eG**
Hier wohnt Leipzig

Gutschein für Nestflüchter



Gute Adresse

VLW-eg.de

Willkommen kleine Nestflüchter

Jeder Neuankömmling, vorausgesetzt mindestens ein Elternteil ist Mitglied bei der VLW eG, erhält zur Geburt eine hübsche „Nestflüchterkarte“ mit zwei Genossenschaftsanteilen in Höhe von 310,- Euro. Diese kann der Nachwuchs ab dem 18. Lebensjahr selbst einlösen.

Da kleine Babys riesige Ansprüche haben, gibt es noch einen BabyOne-Gutschein im Wert von 50,- Euro obendrauf! Mama und Papa können den Gutschein bei BabyOne in Rückmarsdorf (Großer Marktweg 9, 04178 Leipzig) einlösen.

Sie haben auch kürzlich Nachwuchs bekommen? Herzlichen Glückwunsch! Schicken Sie ein Bild und die Geburtsurkunde Ihres Kindes an den für Sie zuständigen Verwalter bei der VLW. Wir senden Ihnen dann umgehend unsere „Nestflüchterkarte“ und den BabyOne-Gutschein zu.

Wenn Sie einverstanden sind, veröffentlichen wir gern Ihren kleinen Liebling in der nächsten UMSCHAU! Bitte einfach eine kurze Anmerkung auf die eingeschickten Unterlagen schreiben.

Lilli Teschner • geb. am 7. Mai 2017



Yosef Ibrahim • geb. am 17. Juli 2017



Hazel Grace Schmidt • geb. am 6. April 2017



Prager Geschichten von Peter „dem Großen“

Am 5. August und am 12. August 2017 besuchten insgesamt vier Busse mit gut 200 Genossenschaftsmitgliedern die "Goldene Stadt" Prag. Die Nachfrage nach der Fahrt war so groß, dass die VLW mit dem 5. August kurzerhand einen zusätzlichen Termin mit zwei Bussen organisierte.

Die Fahrten waren eine Premiere in doppelter Hinsicht. Es war die bisher weiteste Tagesfahrt und die beiden ersten mit dem neuen Partner Polster & Pohl. Beide Premieren waren wie aus dem Bilderbuch.

Pünktlich ging es vom Leipziger Hauptbahnhof Richtung Dresden und von da aus weiter über die neue A17 nach Prag. Reiseleiter Peter Saupe hatte bereits bei der Anreise die Herzen der Teilnehmer im Sturm erobert. Er erklärte humorvoll, kurzweilig und informativ alles Wissenswerte über Land und Leute und hatte viele spannende Geschichten parat. Ein echter Glücksgriff.

In Prag angekommen, folgte mit einem örtlichen Reiseleiter ein sehr interessanter Stadtrundgang. Die Stadt war sehr voll, was vor allem an den gut 200.000 Tagestouristen liegt. Trotzdem ging keiner der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verloren.

Nach dem Fußmarsch ging es aufs Schiff. Zur Begrüßung gab es, landestypisch, für alle einen Becherovka. Bei einem gut organisierten und sehr gut schmeckenden Mittagsbuffet konnten die Genossenschaftsmitglieder Prag entspannt auf einer Moldau-Rundfahrt genießen. Passend dazu ertönte das gleichnamige Werk von Smetana. Während der Fahrt plauderte der örtliche Reiseleiter noch ein wenig über die Stadt.

Nach der Schiffstour hatten alle ca. 1,5 Stunden zum eigenständigen Entdecken der Stadt, bevor es nach Hause ging. Wer mochte, konnte im Bus bei Bockwurst und Brot seine Erlebnisse mit den Mitfahrern teilen. Gegen 20 Uhr waren die Busse wieder in Leipzig. Ein langer, anstrengender, aber sehr schöner Tag ging für die Mitreisenden zu Ende.

Die Reaktionen auf diese Tour waren durchweg positiv. Viele lobten die Organisation und fanden, dass die Reisen nochmals an Qualität gewonnen haben. Auch die Begleitung der Reisen durch einen eigenen Reiseleiter hat sich bewährt, vor allem, wenn er so gut ankommt wie Peter Saupe.



Teilnehmerreaktionen:

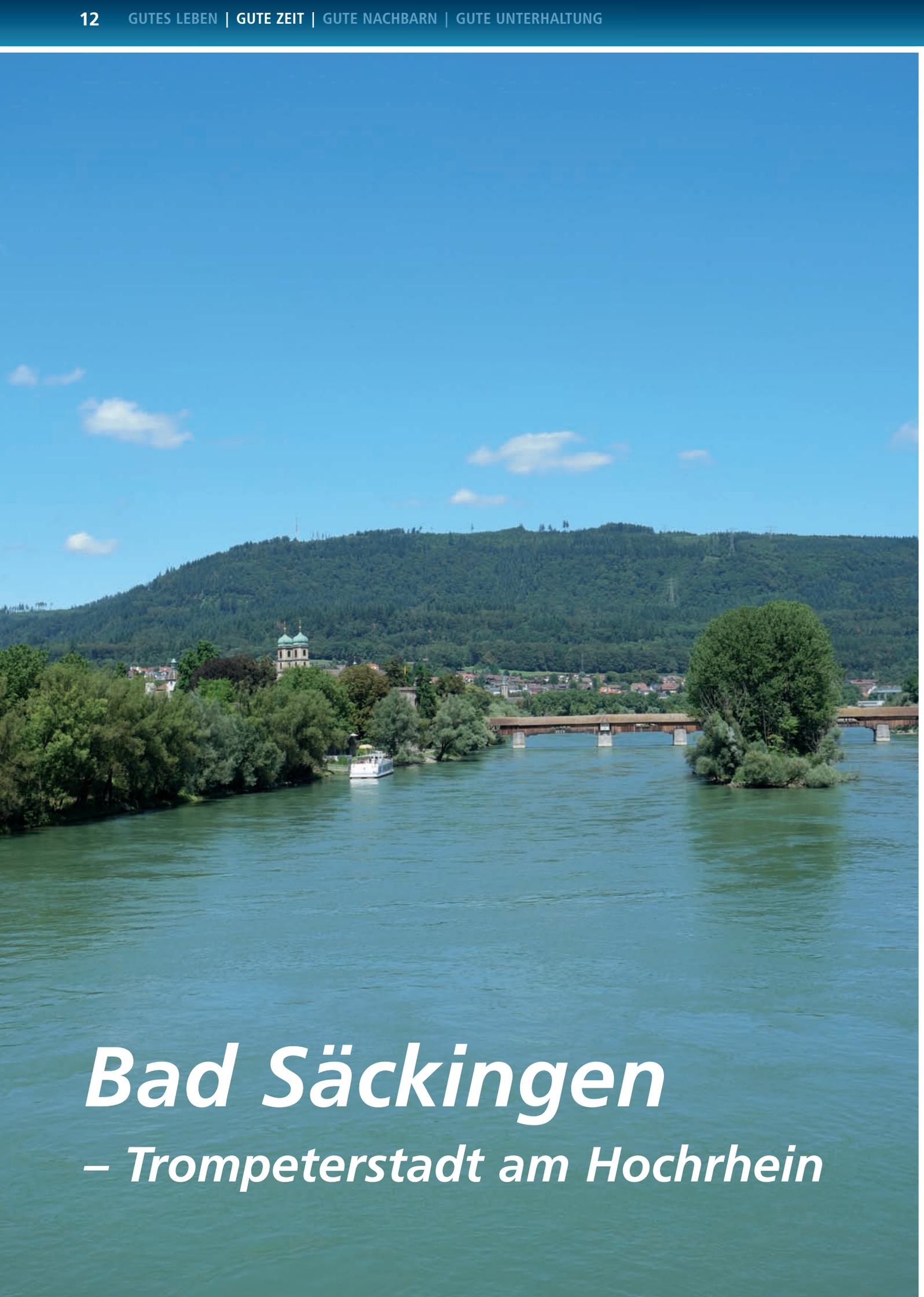
„Gute Organisation durch die VLW und Polster & Pohl. Guter Boardservice im Bus.“

„Reiseleiter Peter Saupe verfügt über ein sehr großes Allgemeinwissen, hat uns viel erzählt und erklärt, was so nicht immer der Fall ist. Er ist freundlich, witzig, flink und hat uns gut versorgt.“

„Einzigartig war unser Reiseleiter Peter Saupe [...] Auch die Vorbereitungen und Einstimmungen auf die Stadt Prag hätten nicht besser sein können.“

Gute Adresse *on tour*
VLW-eg.de





Bad Säckingen

– Trompeterstadt am Hochrhein



Bergsee an. 2003 erhielt die Stadt die Goldmedaille „Entente florale“ und gehörte damit zu den fünf schönsten, europäischen Blumenstädten.

Darüber hinaus lohnt ein Bummel durch die historische, denkmalgeschützte Altstadt. Bekannt sind auch die historischen Bauwerke, wie das St. Fridolinsmünster und der Gallusturm als Teil der mittelalterlichen Stadtmauer. Und wer sich gerne verwöhnen lassen möchte, nutzt am besten das umfangreiche Wellness- und Healthness-Angebot des AQUALON. Auf-

Einer der südlichsten Zipfel der Bundesrepublik ist Bad Säckingen. Es liegt am Hochrhein im südlichen Teil des Schwarzwaldes.

Bereits im 7. Jahrhundert gegründet, wurde die Stadt vor allem durch Joseph Victor von Scheffel als die „Trompeterstadt“ bekannt. Der Dichter schrieb 1853 den Versepos „Trompeter von Säckingen, ein Sang vom Oberrhein“ im damaligen Säckingen. Später komponierte er passend dazu die gleichnamige Oper, die 1884 uraufgeführt wurde. Der Trompeter begrüßt seitdem, gut sichtbar, Einheimische und Fremde, Feriengäste und Erholung Suchende mit seinem berühmten Lied „Behüt' dich Gott“.

Die längste gedeckte Holzbrücke Europas über den Rhein verbindet Bad Säckingen mit der Schweiz. Im ehemaligen Schloss der Herren von Schönau wartet die, wie könnte es anders sein, bedeutendste Trompetensammlung Europas auf die Besucher. Für Naturliebhaber bietet sich ein Besuch des Wildgeheges im Stadtwald mit dem direkt angrenzenden

grund der Nähe zur Schweiz bieten sich natürlich auch Tagesausflüge Richtung Basel, Zürich oder Luzern an.

Die passende Unterkunft bietet die Baugenossenschaft Familienheim Bad Säckingen an. Sie ist das neueste Mitglied im Gästewohnungstauschring. Die Genossenschaft verfügt über eine 78 qm große Dreiraumwohnung mit Platz für bis zu vier Gäste. Die Übernachtungskosten für zwei Personen belaufen sich auf 48,00 Euro pro Nacht. Jede weitere Person kostet 8,00 Euro pro Nacht zusätzlich. Als Besonderheit kommen noch 2,50 Euro pro Tag und Person Kurtaxe hinzu.

Die Baugenossenschaft Familienheim Bad Säckingen gibt es seit über 65 Jahren. Sie errichtet Reihenhäuser und Eigentumswohnungen für Eigennutzer und Kapitalanleger und verwaltet 1.072 eigene Mietwohnungen. Darüber hinaus betreut die Genossenschaft auch fremde Bauvorhaben und betreut Eigentumswohnungen sowie Mietwohnungen Dritter.



**Baugenossenschaft
Familienheim Bad Säckingen eG**
Hilariusstraße 6
79713 Bad Säckingen
Telefon (07761) 92 99 30
Fax (07761) 92 99 40
E-Mail info@bfh-bs.de
Internet www.bfh-bs.de

SINGEN BEI UNS

Herzliche Einladung zum Mitsingen!



Der Chor „Singen bei uns“ und die Chorleiterin Steffi Pleschka laden alle interessierten Menschen, die Lust und Freude am Singen haben, herzlich ein, hier mitzusingen. Der Chor hat einen besonderen Probe-Rhythmus. Im Halbjahr sind es bis zu acht Proben und ein bis zwei Auftritte.

So gab es viel Applaus für den Chor „Singen bei uns“ zum Auftritt beim diesjährigen Sommerfest der Kulturfabrik Leipzig. Das Chorprogramm spannte bei diesem Auftritt einen Bogen von berührenden Liedern und mitreißenden Songs, u. a. von „Schön war die Zeit ...“, „Let us break bread together ...“, „Es führt über den Main eine Brücke aus Stein“ bis zu „Bona Nox“ und „We shall overcome“.

Geprobt wird im Soziokulturellen Zentrum Frauenkultur Leipzig in der Windscheidstraße 51, 04277 Leipzig. Eingeladen zum Singen sind Jüngere und Ältere – aus allen Stadtteilen. Die aktuellen Noten erhalten alle bei den Proben.

**Alle Anfragen bitte unter Tel. 0341 213 00 30
oder per E-Mail: hallo@frauenkultur-leipzig.de.**

Wir stehen Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Der Chor „Singen bei uns“ wird gefördert durch die Plattform von Leipziger Wohnungsgenossenschaften „wohnen bei uns“ und durch die Frauenkultur Leipzig organisiert.

**Teilnahme am Passagen-Singen
am Samstag, 23.09.2017**

Kommende Proben-Termine:

Sonntag, 15.10.2017 || 15 – 17 Uhr

Samstag, 28.10.2017 || 10 – 12 Uhr

Sonntag, 12.11.2017 || 15 – 17 Uhr

Sonntag, 26.11.2017 || 15 – 17 Uhr

Sonntag, 03.12., 14 Uhr Generalprobe

16 Uhr Weihnachts-Special in der Frauenkultur, u.a. mit Weihnachtslieder-Singen

Barclayweg wird „Am Leinegraben“

Die Wohnanlage im Barclayweg ist bei der VLW keine Unbekannte. Regelmäßig feiern die Bewohner ein großes Sommerfest und pflegen auch sonst eine gute Nachbarschaft. 2015 wurden sie deswegen mit der Guten Adresse des Jahres ausgezeichnet.

In diesem Jahr stand für die Meusdorfer ein besonderes Ereignis an. Ihre Wohnanlage mit dem in der Aussprache etwas holprigen Straßennamen, sollte einen eigenen, unverwechselbaren Namen bekommen. Und den wählen, wie es mittlerweile Tradition ist, die Bewohnerinnen und Bewohner selbst.

Gemeinsam mit der Agentur enders Marketing hatte die VLW einiges vorbereitet und zum Hofgespräch am 22. August 2017 eingeladen. Gut 20 Genossenschafterinnen und Genossenschafter folgten der Einladung und erfuhren viel Wissenswertes rund um ihre Wohnanlage. Von der Gründung der ersten Meusdorfer Siedlung bis hin zur Völkerschlacht. Nach einem russischen Generalfeldmarschall der Schlacht,

Michael Andreas Barclay de Tolly, wurde die Straße benannt, in der die Wohnanlage seit ihrem Entstehen liegt. Renate Bieneck, die seit ihrem vierten Lebensjahr im Barclayweg wohnt und sich auch mit der Historie des Stadtteils gut auskennt, nickte bei vielen Berichten zustimmend.



Am Ende standen drei Namen zur Auswahl:

- „Am Leinegraben“, um die Verortung der Wohnanlage an der Leine zu dokumentieren.
- „An der (alten) Schäferei“, ein Name, der die Nähe zu einer alten Schäferei dokumentiert, die seit den ersten Tagen Meusdorfs existiert und die es auch heute noch, nach erfolgter Sanierung, gibt.

• „Tolly Häuser“, um den Bezug zu jenem russischen Generalfeldmarschall herzustellen, nach dem bereits die Straße benannt wurde. Mit ziemlich deutlicher Mehrheit entschieden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Namen „Am Leinegraben“. Damit wurde gleichzeitig die siebente Wohnmarke der VLW aus der Taufe gehoben.

Gut erkennbar am Eingang der Wohnanlage steht seit kurzem ein neues Schild mit dem Namen „Am Leinegraben“. Darüber hinaus wird es ab Herbst 2017 für Mietinteressenten passende Exosémappen mit Wissenswertem zum Stadtteil Meusdorf im Allgemeinen und zur Wohnanlage im Speziellen geben. Überdies werden Briefe, die an die Bewohnerinnen und Bewohner seitens der Genossenschaft gehen, in der Kopfzeile das neue Logo tragen.

Nach dem offiziellen Teil informierten Christine Löser und Thomas Bröner über die Arbeit der Schlichtungskommission. Gute Gespräche rundeten den sonnigen Nachmittag ab.



Unterwegs in: Engelsdorf

– man kennt sich
im Leipziger Osten



Das Wahrzeichen des Ortes: Der Engelsdorfer Wasserturm – erbaut 1913, 48 m hoch und in Betrieb.



Unser VLW-Reporter

Christian G.

Engelsdorf ist ein noch junger Stadtteil Leipzigs ganz im Osten. Nördlich davon befindet sich Paunsdorf, östlich schließen Sommerfeld und die Autobahn A14 an und im Süden liegt Baalsdorf. Auf einer Fläche von 8,2 km² leben rund 9.450 Einwohner. Tendenz steigend. Erst seit 1999 gehört Engelsdorf zu Leipzig.

Geschichte

Der Ort an sich ist mindestens 800 Jahre alt, da die Kirche zu Engelsdorf in der Zeit um 1170 entstand. Im alten Ortskern findet man noch zahlreiche Dreiseitenhöfe. Wer sich im Jahr 1583 der Stadt Leipzig aus dem Osten näherte, fand nur eine einzige Mühle am Wegesrand, die Engelsdorfer Mühle, vor. Sie kann als kleines technisches Wunderwerk bezeichnet werden. Als Bockwindmühle war sie auf einem hölzernen Unterbau komplett beweglich, das heißt sie ließ sich in den Wind drehen. Leider brannte sie 1747 vollständig ab.

Neben der Müllerei blühte auch sonst das Handwerk. Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert

wurde in Engelsdorf fleißig Bier gebraut. Auf dem schönen Brau- und Schenkgut gab es eine starke Brauerei, die fünferlei Bier braute.

Gute Zeiten wechselten mit schlechten. Im Siebenjährigen Krieg, der von 1756 bis 1763 dauerte, wurde die Gegend rücksichtslos geplündert. Anfang des 19. Jahrhunderts tobte im Oktober 1813 die Völkerschlacht in und um Leipzig. Engelsdorf war zwar nicht betroffen, musste aber für die Verpflegung von großen Truppenteilen aufkommen.

Der kleine Ort lag bis 1856 im kursächsischen bzw. königlich-sächsischen Kreisamt Leipzig. Ab 1856 gehörte er zum Gerichtsamt Leipzig I und ab 1875 zur Amtshauptmannschaft Leipzig.

Ausschlaggebend für die weitere Entwicklung von Engelsdorf war die Eröffnung des ersten Teilabschnittes der Leipzig-Dresdener Eisenbahn 1837. Im Jahr 1880 wurde ein Haltepunkt eingerichtet, der Engelsdorf-Ost heißt. Die Eisenbahn sollte auch zukünftig eine große Rolle spielen.

Die Engelsdorfer Mühle.



Der Haltepunkt Leipzig-Engelsdorf – im Hintergrund das Paunsdorf-Center.



Vom Dorf zur Stadt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieg die Industrieproduktion in Deutschland rasant an. Der zunehmende Reiseverkehr und die wachsenden Transportanforderungen zur Messestadt Leipzig erforderten neue Verkehrsverhältnisse. Die wichtigsten Transportwege waren zu dieser Zeit die Schienen. Durch den geplanten Bau des Hauptbahnhofes musste das damalige Eisenbahnwerk verlegt werden. Man beschloss, das neue Eisenbahnwerk Leipzig II in Engelsdorf bei Leipzig zu erschaffen. So wurden 1904 und 1905 die Lok- als auch die Wagenwerkstatt an ihren jetzigen Standorten erbaut und im Dezember 1905 eingeweiht. Es entstanden weitere Industrieansiedlungen und Engelsdorf wuchs schnell. Heute noch dominiert die Eisenbahn die Geschichte.

Im 2. Weltkrieg wurde in Engelsdorf ein Zwangsarbeits- bzw. Fremdarbeitslager in Betrieb genommen, welches ab 1944 dem KZ Buchenwald unterstellt war. Während des Krieges wurden die gesamten Bahnanlagen und der Ort von den Alliierten schwer bombardiert.

Der Wiederaufbau ging nur schleppend voran. In den 1980er Jahren errichtete man die Kirche St. Gertrud aus einer Zwanzigjährigen Scheune. Nach 1990 entstanden dann die Neubausiedlungen „Engelsgrund“ und „Wiesengrund“. Ende der Neunziger Jahre wurde der alte Bahnhof geschlossen und der Bahnhof Engelsdorf an die erneuerte Hans-Weigel-Brücke verlegt.



Engelsdorf heute

Engelsdorf hat vier Kindertagesstätten, eine Grundschule und ein Gymnasium. Neben der Bildung kommt auch die Freizeit nicht zu kurz. Die Engelsdorfer sind schon immer sehr sangesfreudig. Bereits 1870 wurde der Männergesangsverein „Sängerkreis“ gegründet. Bis heute gibt es zahlreiche Gesangsvereine und Chorgruppen. Der Anglerverband Mittlere Mulde Leipzig e.V. hat seinen Vereinssitz im Stadtteil, es gibt einen Hundesportverein und auch der allgemeine Sport wird im SV Lok Engelsdorf e. V. mit Fußball, Volleyball, Kegeln, Schach, Turnen und Gymnastik aktiv gelebt.

Die verkehrsgünstige Lage in unmittelbarer Nähe der B 6, nur fünf Autominuten von der Autobahn A 14 und zehn Minuten vom neuen Messegelände entfernt, macht Engelsdorf zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort. Es verfügt über eine hervorragende Infrastruktur und auch das „Paunsdorf Center“, ein Einkaufszentrum mit 80.000 m² Verkaufsfläche, liegt nur ca. ein Kilometer nördlich entfernt.



Die Engelsdorfer Kirche.



Das Gymnasium.



Der Sportplatz des SV Lokomotive Engelsdorf.



Das Eisenbahnwerk Leipzig II.



Viele Jahre waren die beiden Vorarbeiter Roland Klein und Steffen Kohl für die VLW-Gebäudesevice GmbH im Einsatz. Für den Einen, Roland Klein, begann der „Unruhestand“. Steffen Kohl betreut als Hauswart im Auftrag der GmbH seit geraumer Zeit eine der wenigen Fremdbestände in Grünau, die nicht zur Genossenschaft gehören.

Ein Nachfolger für die beiden Altgedienten fand das VLW-Tochterunternehmen mit Rudolf Berthold. Der 61-jährige ist ein alter Hase im Geschäft. Tief verwurzelt in Leipzig hat er schon ein bewegtes Berufsleben hinter sich. „Bunt kariert“, wie er es selbst nennt.

Lehrjahre und bfb-Engagement

Gelernt hat er Kühlanlagenmonteur und 22 Jahre lang war er für die Reparatur großer Kühl-

anlagen zuständig. Dann kam die politische Wende und er musste sich neu orientieren. Mit dem Betrieb für Beschäftigungsförderung (bfb) fand er eine der größten Beschäftigungsgesellschaften der damaligen Zeit in Leipzig. Als Projektverantwortlicher koordinierte Berthold bis zu 60 ABM-Kräfte auf fünf Baustellen. Er und seine Mitarbeiter unterstützten beispielsweise beim Freilegen des Pleißemühlgrabens. 2003 war Schluss, die bfb wurde abgewickelt, ABM-Kräfte verschwanden von der Bildfläche. Doch die alten Kontakte blieben.

Küster und Vereinsmitarbeiter

Im Anschluss arbeitete Rudolf Berthold für keinen geringeren als den mittlerweile verstorbenen Nikolaipfarrer Christian Führer als

Hausmeister. Aufgrund von Zeitverträgen endete das Engagement 2005. Seine alten Kontakte aus bfb-Zeit halfen dem Umtriebigen. Einige ehemalige bfb-Mitarbeiter hatten Vereine gegründet, die weiterhin 1-Euro-Kräften oder straffällig Gewordenen mit Sozialstunden eine Chance geben wollten. „Das Know-how war da, warum sollte das nicht klappen“, so beurteilte Berthold die Situation und stieg mit ein. Es folgten viele Jahre, in denen die Vereine





Der manager

unter anderem städtische Unternehmen unterstützen. Verantwortlich für das Schreiben der Angebote, die saubere Dokumentation und vor Ort mit Besen und Schaufel war Rudolf Berthold. „Ich war bei einem Verein, der auf dem Gelände des St. Georg-Krankenhauses seinen Sitz hatte. Wir halfen den Haushandwerkern und Grünflächenverantwortlichen, wenn die Arbeit zu viel wurde.“ 2015 war dann Feierabend. Die Hilfe der Vereine wurde nach und nach zurückgestellt. Nach gut zwei Jahren Arbeitslosigkeit fand er als Vorarbeiter bei der VLW-Gebäudeservice GmbH eine neue Aufgabe.

Den Teamgedanken fördern

Und die erfüllt er mit großem Eifer. „Natürlich ist es so, dass sich einige Dinge ändern, wenn ein neuer Vorarbeiter da ist. Die Strukturen sind heute auch anders und jeder drückt seinen



eigenen Stempel auf. Mir ist es vor allem wichtig, dass sich die Hauswarte unterstützen und wo möglich, auch eigenverantwortlich handeln. Jeder hat seine Stärken und Schwächen. Meine Devise ist, das eine zu fördern und am anderen zu arbeiten. Wir haben hier ein gutes Team“, so seine Analyse nach den ersten drei Monaten.

Er selbst ist „Mädchen für alles“. Mit dem markanten Transporter versorgt er beispielsweise die Hauswarte mit sperrigen Gerätschaften und Verbrauchsmaterial. Als Vorarbeiter ist er erster Ansprechpartner für Geschäftsführer Wolf-Rüdiger Kliebes. Wenn Not am Mann ist, packt er selbst mit an. Das kam in letzter Zeit öfter vor, ist für ihn aber nichts Neues: „Ich habe mein ganzes bisheriges Leben zugefasst, wenn etwas gebraucht wurde. Das gehört für mich einfach dazu.“



Kirchenvorstand und stolzer Opa

Auch privat scheut sich Rudolf Berthold nicht vor Verantwortung. 25 Jahre ist er, mit kurzen Unterbrechungen, Kirchenvorstand der Sophiengemeinde in Waren. „Der Kirchenvorstand lenkt die Geschicke der Gemeinde. Ohne den und dessen Zustimmung läuft nichts“, klärt er auf. Besonders stolz ist er, dass unter Regie des Kirchenvorstandes eine Kita gebaut wurde, die erst vor kurzem öffnete. Und geht es nach Berthold, soll eine weitere Einrichtung folgen. Stolz ist er auch auf seine Enkelin, für die er sich so oft es geht Zeit nimmt. Und der Opa will der Kleinen auch möglichst viel für ihr späteres Leben auf den Weg geben. Genug Erfahrung hat er ja.

Architektur-Quiz

Wo befindet sich dieses „Schöne Detail“?

Wenn Sie diese Ausgabe der UMSCHAU aufmerksam gelesen haben, erraten Sie sicher den Stadtteil und auch das Gebäude, zu dem der nebenstehende Bildausschnitt gehört. Schreiben Sie uns. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges einen **OBI-Gutschein im Wert von 30,- Euro**.

Wo befindet sich das hier abgebildete „Schöne Detail“? Notieren Sie die Lösung (Straße, Nr.) einfach auf der Antwortkarte auf Seite 23 und senden Sie diese **bis 3. November 2017** an: VLW eG, Christian Glöckner, Hartzstraße 2, 04219 Leipzig oder per E-Mail an: cgloeckner@vlw-eg.de.

Auch in der letzten UMSCHAU wollten wir wissen, wo genau sich das abgebildete Detail befindet. Der veröffentlichte Bildausschnitt zeigte den Turm **des Gebäudes der Apotheke Holzhausen in Leipzig-Holzhausen, Stötteritzer Landstraße 28**.

Unter allen richtigen Einsendungen haben wir per Los einen Gewinner ermittelt: Sandra

Hellmann aus Grünau erhält einen OBI-Gutschein über 30,- Euro. Herzlichen Glückwunsch!



3FACH POWER

Highspeed-Internet mit bis zu 200 Mbit/s*
+ Telefonflat ins dt. Festnetz
+ HDTV

NEU: Jetzt mit advanceTV



JETZT BESTELLEN!
ab **24.99** € mtl.

primacom Shop Leipzig

Nikolaistraße 42 | 04109 Leipzig
Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr | Sa. 10 – 14 Uhr

Kostenfrei informieren und bestellen:
0800 100 35 05
(Mo. – Sa. 8 – 22 Uhr)

Kostenfrei Vor-Ort-Termin vereinbaren:
0800 10 20 888
(Mo. – Sa. 8 – 20 Uhr)

primacom
Tele Columbus Gruppe

* Für alle 3er Kombis gilt: Nutzungsvoraussetzung: aktiver KabelTV-Vertrag von primacom, sofern dieser nicht bereits in den Mietnebenkosten enthalten ist sowie die technische Verfügbarkeit. **Mindestvertragslaufzeit:** 24 Monate; **Kündigungsfrist:** 6 Wochen zum Ende der Vertragslaufzeit; **Verlängerungslaufzeit:** 12 Monate; **Einmaliger Einrichtungspreis:** 49,99 €; **Versandkostenpauschale:** 9,99 €; Empfang digitaler Sender; geeignetes Empfangsgerät; Empfang HDTV; HD-fähiges Empfangsgerät; Empfang verschlüsselter Programme; zusätzliche SmartCard (für Vertragsdauer inkl.) von primacom erforderlich; Empfang privater HD-Sender; geeignete Hardware von primacom erforderlich; Anzahl HD-Sender variiert je nach technischer Ausführung; zur Nutzung aller im Rahmen von advanceTV angebotenen und gebuchten Leistungen ist die advanceTV-Box sowie eine aktive Internetanbindung erforderlich; zur Nutzung der advanceTV App ist eine aktive WLAN-Internetverbindung notwendig. **maxdome flat:** zur Nutzung auf dem TV Gerät ist die advanceTV-Box sowie eine aktive Internetverbindung erforderlich; zur Nutzung über die advanceTV-App ist eine aktive WLAN-Internetverbindung notwendig; ohne advanceTV-Box ist eine Nutzung von maxdome ausschließlich über die advanceTV-App möglich. Ausschließlich bei primacom und über von primacom zur Verfügung gestellte Hardware/App nutzbar; Vertragspartner für die Nutzung von maxdome flat ist die maxdome GmbH, Medienallee 7, 85774 Unterföhring. **Telefonflatrate:** Ausgenommen Anrufe ins Ausland, zu Sonderrufnummern und in Mobilfunknetze. Kein Call by Call und Pre-Selection möglich. **3er Kombi 20:** Grundpreis ohne Zusatzoptionen: die ersten 12 Monate 24,99 € mtl., danach 29,99 € mtl. **3er Kombi 60:** Grundpreis ohne Zusatzoptionen: die ersten 12 Monate 24,99 € mtl., danach 34,99 € mtl.; WLAN Option und Nutzung des Community WLAN für Vertragsdauer inklusive. **3er Kombi 120:** Grundpreis ohne Zusatzoptionen: die ersten 12 Monate 29,99 € mtl., danach 44,99 € mtl.; maxdome flat, WLAN Option und Nutzung des Community WLAN für Vertragsdauer inklusive. **3er Kombi 200:** Grundpreis ohne Zusatzoptionen: die ersten 12 Monate 29,99 € mtl., danach 54,99 € mtl.; maxdome flat, WLAN Option und Nutzung des Community WLAN für Vertragsdauer inklusive. Das Angebot gilt nur für Haushalte, die in den letzten 3 Monaten keinen Internet-/Telefonvertrag von primacom hatten. Das Angebot gilt, so lange die Produkte und Aktionspreise Bestandteil des aktuellen Produkt-Portfolios sind. Die vollständige Preisliste und die aktuellen AGB finden Sie unter primacom.de. Die Produkte werden ausschließlich für den privaten Gebrauch angeboten. Anbieter: PrimaCom Berlin GmbH, Messe-Allee 2, 04356 Leipzig. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Stand: 05/2017

»In der Guten Stube bei ...«

Sabine Ebert

Sie sind in Aschersleben geboren. Sind Sie inzwischen „echte Leipzigerin“?

In Aschersleben bin ich zwar geboren, aber aufgewachsen in Berlin. Nach dem Studium in Rostock verschlug es mich ins sächsische Freiberg. Doch mit dem Vorhaben, einen Roman über die Völkerschlacht zu schreiben, kam sehr bald der Entschluss, nach Leipzig zu ziehen. Dieses Buch kann man nur hier schreiben. Seit sieben Jahren bin ich nun Leipzigerin und fühlte mich vom ersten Tag an heimisch hier. Ich mag die Stadt sehr, ihr besonderes Flair, die Weltoffenheit der Menschen, ihre reiche Geschichte. Ich habe hier Freunde gefunden und eine treue Leserschaft.

Woher nehmen Sie die Inspiration für Ihre Romane?

Aus der Geschichte selbst. Sie ist so reich an erstaunlichen, ja fast unglaublichen Begebenheiten, so voller spannender Momente und Personen. Ich muss nur den Quellen folgen - und manchmal auch den Rätseln, die sie aufgeben. Das ist für mich eine spannende Entdeckungsreise, auf die ich die Leser gern mitnehmen möchte. Mein Staunen mit ihnen teilen. Es ist doch wichtig zu wissen, wie unsere Vorfahren lebten. Und das lässt uns auch die Gegenwart mit ganz anderen Augen sehen.

In Ihrer erfolgreichen Hebammen-Reihe oder den Romanen um „1813“ und „1815“ entführen Sie Ihre Leser auf eine Zeitreise.

Wann und an welchem Ort würden Sie gern leben?

Anfangs wurde ich bei Lesungen häufig gefragt, ob ich gern im Mittelalter leben würde. Doch wer meine Bücher gelesen hat, der findet das selbst nicht erstrebenswert. So reizvoll die Vergangenheit als Romansujet ist und so gern ich neue Orte kennenlernen, bleibe ich doch lieber, wo ich bin, räumlich und zeitlich. Wenn es ginge, würde ich die Zeit höchstens um wenige Jahre zurückdrehen – als die Menschen miteinander redeten, statt nur auf ihre Handys zu starren und in einem echten Wald wandern gingen statt in einem virtuellen mit 3D-Brille.

Wie stellen wir uns einen ganz normalen Arbeitstag einer bekannten Autorin vor?

Den stellen Sie sich garantiert idyllischer vor, als er ist. Wenn ich nicht gerade auf Lesetour bin und im Scheinwerferlicht stehe, grübele ich zu Hause über den Quellen und raufe mir die Haare, oder ich bin ganz aufs Schreiben konzentriert. Das sind Zeiten, in denen ich mich vollkommen von der Welt zurückziehe, weil meine Art des Schreibens absolute Konzentration erfordert. Also kein Glamour, keine Partys, kein Alkohol, harte Arbeit von morgens bis abends, vielfaches Feilen an jedem Satz. Und immer den Abgabetermin im Nacken und den Gedanken, man könnte etwas noch besser machen. Doch natürlich habe ich auch Freude daran, diese Geschichten zu erzählen, sonst würde ich die Anstrengung nicht auf mich nehmen.



Sie tauchen bei Ihrer Arbeit komplett in andere Welten und pendeln zwischen Recherche, Schreibtisch und Presseterminen. Wie finden Sie zurück ins Hier und Jetzt?

Es ist weitaus schwieriger, sich in die Vergangenheit zu versetzen, als in die Gegenwart zurückzufinden. Man muss sich enorm viel Wissen aneignen, ehe die Gedanken in ferne Zeiten fliegen können und man dabei auch ein stimmiges Bild vor Augen hat. Doch ich sitze vom Computer, inmitten der Stadt, in moderner Kleidung und von modernen Dingen umgeben. Zusammen mit meinen Freunden aus dem Reenactment gehe ich gern mal für ein Wochenende auf Zeitreise nach 1813 oder ins Mittelalter. Doch abgesehen von diesen Momenten bin ich eine moderne Frau und lebe im Hier und Jetzt.

Frau Ebert, wir danken Ihnen für das Gespräch.

DIE KINDER SEITE



Einfach clever!

... unser Prof. Dr.
Viktor L. Wuttke



Herbstbasterei mal anders: Wir basteln eine Libelle



Sicher habt ihr schon mit Kastanien oder Eicheln gebastelt?! Aber kennt ihr schon diese tollen Herbstlibellen?

Dafür braucht ihr:

- einige Ahornfrüchte,
- ein paar kleine, dünne Zweige,
- (Holz-)Perlen,
- Wasserfarbe und Pinsel zum Verzieren
- ein Wattestäbchen
- sowie eine Schere und Bastelkleber.

Zuerst schneidet ihr für den Körper eurer Libelle ein Stöckchen auf ca. 6 cm Länge zurecht. Dann klebt ihr für die Flügel zwei Ahornfrüchte fest

aneinander. Das macht ihr zwei Mal, da die Libelle ja zwei Flügelpaare hat. Sind die Flügel getrocknet, könnt ihr sie vorsichtig mit Wasserfarbe in euren Lieblingsfarben anmalen. Nun nehmt ihr eine farbige (Holz-)Perle. Die versetzt ihr von innen mit reichlich Kleber (dazu nutzt ihr am besten ein Wattestäbchen). Dann schiebt ihr die Perle vorsichtig von oben auf den Körper. Ist die Farbe auf den Flügeln trocken, klebt ihr anschließend beide Flügelpaare untereinander auf das Stöckchen.

Nun ist eure Herbstlibelle fertig!

Ihr könnt auch noch weitere Perlen für den Körper verwenden oder Glitzergel, um die Flügel zu verschönern ... seid kreativ!



Bitte hier die Lösung der Architekturquiz-Frage eintragen, ausschneiden und an die VLW schicken. **Einsendeschluss ist der 3. November 2017.** Die Auslosung des Gewinners erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Bitte
frei-
machen.

● Lösung Architektur-Quiz S. 20:

Straße, Nr.

Vor-, Zuname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

An:

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG
Christian Glöckner
Hartzstraße 2
04129 Leipzig



Bitte
nebenstehende
Karte
ausfüllen,
ausschneiden
und auf eine
Postkarte
kleben.



Gute Adresse

VLW-eg.de

Partner der OBI-Märkte Leipzig

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG

OBI®

Für VLW Mitglieder und Mieter
bei Vorlage der VLW
Kundenkarte

Gegen Vorlage dieses Coupons
erhalten Sie in einem der drei
Leipziger Märkte einen Gratis-
Werkzeugträger mit Alugriff
im Wert von 5,99 €

50%
Rabatt auf den
gesamten Einkauf

Exklusiv für VLW-Mitglieder und Mieter



Gratis*

*gegen Vorlage dieses Coupons in einem
der drei Leipziger OBI-Märkte
ab 30 € Einkaufswert, gültig bis 30.11.2017

Exklusiv für VLW-Mitglieder und Mieter

OBI GmbH & Co. Deutschland KG
OBI Markt Leipzig am Hauptbahnhof
Brandenburger Str. 21 • 04103 Leipzig

OBI GmbH & Co. Deutschland KG
OBI Markt Leipzig-Burghausen
Miltitzer Str. 13 • Löwen-Center • 04178 Leipzig

OBI Heimwerkermarkt GmbH & Co. Leipzig KG
OBI Markt Leipzig-Probsteida
Chemnitzer Str. 6 • 04289 Leipzig

VLW-Gebäudeservice GmbH

Zentrale Rufnummer für Reparatur-
und Schadensmeldungen:

0341 9184184



Ihre Ansprechpartner bei der VLW eG:

... für Kundenberatung, Neuvermietung, Umzüge innerhalb der Genossenschaft sowie für alle Fragen rund um Ihre Wohnung:

Team 1: 0341 9184-100

... für Gohlis-Mitte, Großschocher,
Möckern, Plagwitz und Wahren

Daniel Zirk

E-Mail: dzirk@vlw-eg.de

... für Gohlis-Nord und Eutritzsch

Eva-Maria Bergmann

E-Mail: embergmann@vlw-eg.de

... für Grünau

Carla Weiß

E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

... für Vermietung

Ivan Gerlach

E-Mail: igerlach@vlw-eg.de

Team 2: 0341 9184-200

... für Connewitz, Löbnig, Marienbrunn,
Meusdorf, Reudnitz-Thonberg, Südvor-
stadt, Zentrum-Nord u. Zentrum-Südost

Ronny Baum

E-Mail: rbaum@vlw-eg.de

... für Eutritzsch/St. Georg, Mockau,
Neulindenau, Schönefeld,
Sellerhausen/Paunsdorf

Stefan Heyer

E-Mail: sheyer@vlw-eg.de

... für Schkeuditz

Peter Häfner

E-Mail: phaefner@vlw-eg.de

... für Vermietung

Doreen Heß

E-Mail: dhess@vlw-eg.de

Außenstelle Grünau

Am Schwalbennest 7, 04205 Leipzig

Tel.: 0341 2528-838

dienstags 13 – 18 Uhr

Außenstelle Schkeuditz

Hufelandstraße 16, 04435 Schkeuditz

Tel.: 0341 9184-200

donnerstags 13 – 18 Uhr

Fragen zu Miete und Betriebskosten

Tel.: 0341 9184-250

Gästewohnungen und GäWoRing

Silvia Maria Richter / Beate Thormann

Tel.: 0341 9184-231

E-Mail: gaestewohnung@vlw-eg.de

Veranstaltungsraum

Kerstin Grollmuß

Tel.: 0341 9184-254

E-Mail: kgrollmuss@vlw-eg.de

24 Stunden für Sie erreichbar:

Gute Adresse

VLW-eg.de

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG

Hartzstraße 2
04129 Leipzig

E-Mail: info@vlw-eg.de

www.vlw-eg.de



Notdienstfirmen finden Sie
auf Ihren Hausaushängen.

Schlichtungskommission:

Christine Löser • Thomas Brönnner • www.schliko-vlw.de

Post an: Hartzstr. 2, 04129 Leipzig • E-Mail: sk-vlw@t-online.de

Sprechtag: jeder 3. Dienstag im Monat 17:00 – 18:30 Uhr

Sprechzeiten mit Termin

Montag 8.00 – 17.00 Uhr

Dienstag 8.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch 8.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 – 18.00 Uhr

Freitag 8.00 – 13.00 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr

Impressum:

Redaktion:

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG/
Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Gestaltung:

Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Bildnachweis:

Paarmann Dialogdesign, VLW eG,
Dr. Stefan Krieg-von Höblin, privat,
Internationaler Bund, BG Familien-
heim Bad Säckingen, Frauenkultur
Leipzig e. V., Sabine Ebert, shutter-
stock, fotolia, freeimages